

# Sanierung des Berner Gaswerkareals verschlingt weitere Millionen

Bei Bund  
Mai 2023

**Altlasten im Marzili** Bevor auf dem Berner Gaswerkareal ein neues Quartier gebaut werden kann, muss der kontaminierte Boden saniert werden. 22 Millionen Franken hat Energie Wasser Bern (EWB) für die aufwendigen Arbeiten budgetiert, die seit Ende August 2021 im Gang sind. Nun sind allerdings «unvorhergesehene Mehrleistungen erforderlich», wie aus einer Publikation auf der Beschaffungsplattform Simap hervorgeht.

Der Kostenanstieg sei «massgebend durch Mengenverschiebungen begründet», heisst es dort weiter. Konkret: Der Anteil stark verschmutzten Materials war höher als erwartet. Auf Anfrage gibt EWB bekannt, was dies in Franken bedeutet: rund 3,4 Millionen. Die Arbeiten in diesem Umfang wurden freihändig an die Berner Baufirma

Marti vergeben, da diese bereits für den ursprünglichen Auftrag zuständig gewesen sei. Eine erneute Ausschreibung und ein allfälliger Anbieterwechsel hätten laut EWB zu «massiven Verzögerungen und erheblichen Mehrkosten» geführt.

Relativiert werden die Zusatzkosten durch den Umstand, dass EWB diese Mengenverschiebung schon im Vorfeld als grösstes Projektrisiko erkannt und insgesamt für die Abdeckung von Risiken 4 Millionen Franken einkalkuliert hatte. Deshalb kann laut EWB der Kostenrahmen für das Gesamtprojekt von 22 Millionen Franken eingehalten werden.

Der städtische Energieversorger hatte vor der Sanierung umfassende Voruntersuchungen durchführen lassen, die etwa Sondierbohrungen und chemi-

sche Analysen umfassten. Dennoch bleibe bei Altlastensanierungen «eine präzise Prognose der Verhältnisse immer schwierig». So habe zwar die Aushubmenge den Prognosen entsprochen; das Material sei aber anders zusammengesetzt gewesen als angenommen.

## Städtische Planung massiv verzögert

Trotz der «unvorhergesehenen Mehrleistungen» soll die Sanierung laut EWB wie ursprünglich geplant im Frühjahr 2024 abgeschlossen werden. Danach ist das Areal grundsätzlich parat für die von der Stadt Bern geplante Überbauung, deren Leitlinien die Stadt im Oktober 2021 nach Abschluss eines städtebaulichen Wettbewerbs präsentiert hat. Per Anfang 2021 hatte sie das Areal EWB abgekauft, wobei vereinbart

wurde, dass Letztere für die Bodensanierung zuständig ist.

Im Unterschied zu EWB kann die Stadt ihren Fahrplan aber – wie so oft gerade bei grösseren Projekten – nicht ansatzweise einhalten. Während es im Oktober 2021 hiess, dass die Volksabstimmung über die notwendigen Zonenplanänderungen voraussichtlich Mitte 2023 stattfinde, fehlt ein entsprechender Eintrag in der bis nächsten Frühling vorausblickenden städtischen Abstimmungsplanung.

Gibt es einen neuen Termin für die Abstimmung? Die Frage geht an die Präsidialdirektion, die für das Planungsgeschäft zuständig ist. Die Antwort: Man sei bestrebt, die Abstimmung «noch im Laufe des Jahres 2024» durchzuführen.

Christoph Hämmerlin